

## **Geografischer Überblick über das Kartenblatt GK25 Radenthein-Ost**

GERIT E.U. GRIESMEIER\* & CHRISTOPH IGLSEDER\*

\* Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, 1030 Wien. gerit.griesmeier@geologie.ac.at;  
christoph.iglseder@geologie.ac.at

Das im Rahmen der Arbeitstagung vorgestellte Kartenblatt umfasst Teile der Bundesländer Steiermark, Kärnten und kleine Bereiche von Salzburg (Abb. 1), wobei Gebiete der Verwaltungsbezirke Murau, Feldkirchen, St. Veit an der Glan und kleine Teile von Spittal an der Drau und Tamsweg abgedeckt werden.

Das Kartenblatt liegt in den Gurktaler Alpen, wovon ein Teil auf die Nockberge fällt, welche die westlichste und höchste Gebirgsgruppe der Gurktaler Alpen darstellt. Das durch kuppenartige und grasbewachsene Berggipfel geprägte Erscheinungsbild der Nockberge macht sie zu einem der schönsten Alpenregionen Österreichs. Den höchsten Berg im Bereich des Kartenblattes stellt der Eisenhut (2.441 m) dar, welcher die höchste Erhebung sowohl der Nockberge, als auch der Gurktaler Alpen repräsentiert. Der Name des Berges rührt vom Eisenbergbau her, welcher bereits ab dem 17. Jahrhundert betrieben wurde.

Die Bundesländer Steiermark und Kärnten sind durch einen N–S verlaufenden Alpenpass, die Turracher Höhe (1.795 m), miteinander verbunden. Eine touristische Erschließung dieses Passes und erste größere Siedlungen sind seit dem 19. Jahrhundert bekannt. Rund um die Passhöhe liegt eine eindrucksvolle Landschaft mit Rundhöckern, Mooren und Seen (Grünsee, Turrachsee, Schwarzsee), was auf Vorgänge während der letzten Eiszeit (Würm) zurückzuführen ist, als die Turracher Höhe einen Überfluss (Transfluenz) des Murgletschers nach Süden bildete. Richtung Osten/Nordosten gibt es eine ähnliche Situation, wo der Höhenrücken zwischen Leckenschober (1.996 m), Dammeeggernock (2.112 m) und Sonntagsbühel (1.929 m) von einem Sattel bei der Allachhütte (1.729 m) unterbrochen ist und dann Richtung Osten zum Überfluss des Murgletschers Richtung Süden bei Flattnitz entwässert.

Die Nordwest-Ecke des Kartenblattes reicht zu einem kleinen Teil in das Bundesland Salzburg, dessen Grenze zur Steiermark durch den Kamm des Reißecks (2.305 m), Steinbachsattels (2.042 m), Kilnpreins (2.408 m) und Vorderhüttenecks (2.204 m) gebildet wird. Die Gebiete des Kartenblattes in Salzburg und der Steiermark werden nach Norden über den Mühlbach, die Turrach und den Paalbach in die Mur entwässert. Interessant ist, dass die steirisch-kärntnerische Grenze nicht gänzlich entlang der Wasserscheide verläuft, sondern nördlich davon. Die Wasserscheide wird durch einen W–E streichenden Kamm, der vom Rinsennock (2.334 m), über die Region der Turracher Höhe, den Schoberriegel (2.208 m), Kaserhöhe (2.318 m) und Bretthöhe (2.320 m) bis zur Kalteben (2.140 m) verläuft, gebildet, der mit Ausnahme des Turrach-Passes gänzlich waldfrei ist. Zusammen mit einem N–S streichenden Abschnitt vom Eisenhut (2.441 m), Wintertalernock (2.404 m), Spielriegel (2.176 m), Bretthöhe bis zum Großen (2.270 m) und Kleinen Speikkofel (2.109 m) bildet dieser Kamm eine baumfreie kreuzförmige, morphologische Struktur. Südlich des E–W streichenden Kammes entwässert das Gebiet des Kartenblattes Richtung Süden in die Gurk. Diese, namensgebend für die Gurktaler Alpen, entspringt in einem Kar östlich der Bretthöhe beim Gurksee, fließt dann in süd- und südwestlicher Richtung zur Ebene Reichenau, dann weiter nach Süden um den Höllenberg (1.772 m), bis sie das Kartenblatt westlich Zedlitzdorf auf einer Seehöhe von etwa 990 m, dem tiefsten Punkt des Blattes, verlässt.

Im Gegensatz zu vielen Tälern der Zentralalpen ist es für die Täler am Kartenblatt typisch, nicht über längere Strecken geradlinig zu verlaufen, wie es am Beispiel der Gurk beschrieben wurde. Dies wird auf eine ältere Morphologie zurückgeführt, beeinflusst durch die Position der östlichen Gurktaler Alpen im Periglazialraum sowie untergeordnet auf Störungen im Untergrund.

Auffallend ist, dass die sonst so sanfte Morphologie vor allem an den nach Norden und Nordosten exponierten Hängen von kleineren Karen mit steil abfallenden Felswänden unterbrochen wird. Dies ist im Bereich Rinsennock (2.334 m), Eisenhut (2.441 m) bis Wintertalernock (2.404 m)

besonders ausgeprägt, aber auch im Bereich des morphologischen „Kreuzes“ um die Bretthöhe (2.320 m). Dies wird auf spätglaziale Vergletscherung während der Würmeiszeit in den höher gelegenen Karen (über etwa 1.900 m) zurückgeführt. Zusätzlich ist eine lithologische Prägung durch S/SW-einfallende Schicht- und Schieferungsflächen in diesem Bereich vermutlich mitverantwortlich.

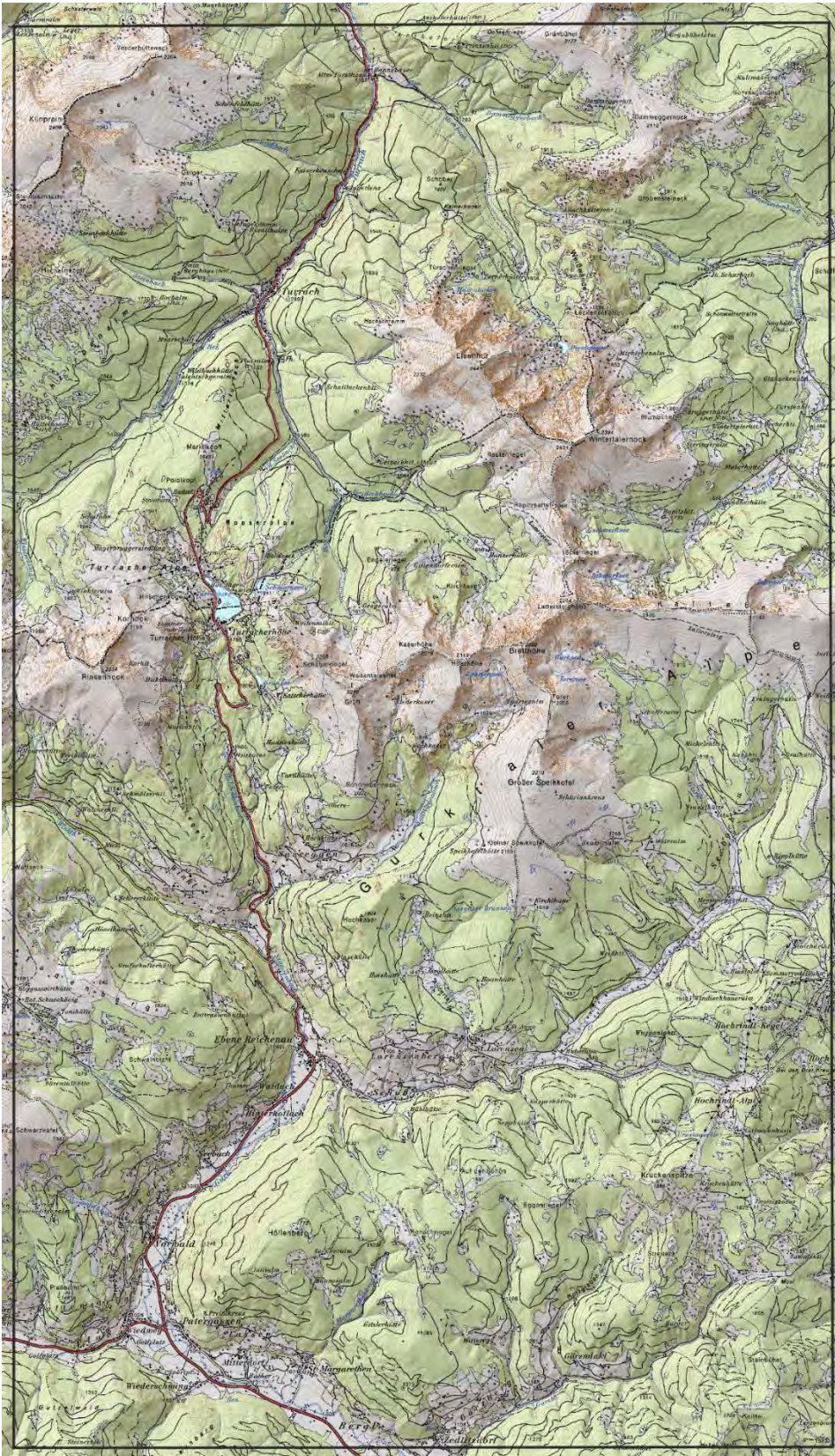


Abb. 1: Topografische Karte (© BEV) mit digitalem Höhenmodell des Kartenblattes Radenthein-Ost.